



NEUE OBWALDNER ZEITUNG



Antritt Khaled Bichara wird neu CEO des Tourismuskonzerns Orascom. **13**

Bahnhof Basler gewinnen den Wettbewerb für die Bebauung südlich der Gleise in Engelberg. **22**

Abschuss Zwei Wölfe des Rudels im Calanda-Gebiet sollen zum Abschuss freigegeben werden. **40**

Frutt: Investoren nutzen Synergien

MELCHSEE-FRUTT unp. Am 12. Dezember öffnet das Hotel Frutt Family Lodge die Pforten. Es ist das jüngste Kind der Investoren der Eberli Sarnen AG und des Chinesen Yunfeng Gao. Auf der Frutt gibt es mittlerweile nur noch drei Hotelbetriebe, die nicht zur Gruppe der Frutt Resort AG gehören.

Auch der «Bonistock» gehört dazu

Über eine neu gegründete Betriebs-GmbH führt die Gruppe nun auch das Berghotel Bonistock. Damit will man Synergien nutzen und nachhaltig wirtschaften. Vorläufig wird sich am Gastrokonzept im «Bonistock» nichts ändern, heisst es auf Anfrage. Für die längerfristig nötigen baulichen Massnahmen sind bereits erste Planungsschritte unternommen worden.

21

Neuer Versuch zur Klimarettung

PARIS red. Zum Auftakt der UNO-Klimakonferenz in Paris haben sich mehr als 150 Staats- und Regierungschefs für einen gemeinsamen Kampf gegen die globale Erderwärmung starkgemacht. Der französische Präsident François Hollande appellierte an die Staats- und Regierungschefs: «Auf Ihren Schultern ruht die Hoffnung der gesamten Menschheit.» Absichtserklärungen reichten nicht mehr aus. Bis Ende nächster Woche soll ein neuer Klimavertrag stehen.

China und USA ziehen mit

Die meisten Staaten gaben Selbstverpflichtungen ab, wie sie weniger Treibhausgase ausstossen wollen. Mit China und den USA bekannten sich auch die beiden mit Abstand grössten Produzenten zu verstärkten Anstrengungen. **Kommentar 5. Spalte**

7

Vergewaltiger wird nicht verwarnt

BUNDESGERICHT red. Das Bundesgericht hat die Anordnung zu einer lebenslänglichen Verwahrung des mehrfachen Sexualstraftäters Markus W. aufgehoben. Die gesetzlichen Voraussetzungen dafür sind nicht erfüllt, da die Beeinträchtigungen bei den letzten beiden Opfern nicht schwer seien, wie die Lausanner Richter festhalten. Im Oktober 2011 und im Februar 2012 hatte der mehrmals rückfällige Sexualstraftäter in seiner Wohnung in Basel zwei Frauen mit chemischen Substanzen sediert und sie in ihrem widerstandsunfähigen Zustand sexuell genötigt.

Nachdem Markus W. zwischen 1983 und 1992 nachweislich 21 Frauen vergewaltigt hatte, wurde er 1999 vom Luzerner Obergericht zu sieben Jahren Haft und anschliessender Verwahrung verurteilt.

40

Arbeitsbeginn für unsere neun Neuen



Die neu gewählten Zentralschweizer Parlamentarier wurden gestern in Bern vereidigt. Vordere Reihe (v. l.): Nationalrat Franz Grüter (SVP, Luzern), Ständerat Josef Dittli (FDP, Uri), Nationalrätin Andrea Gmür (CVP, Luzern) und die Ständeräte Damian Müller (FDP, Luzern) und Erich Ettl (CVP, Obwalden). Hintere Reihe (v. l.): Die Nationalräte Marcel Dettling (SVP, Schwyz) und Beat Arnold (SVP, Uri) und die Ständeräte Peter Hegglin (CVP, Zug) und Hans Wicki (FDP, Nidwalden). **Keystone/Lukas Lehmann**

5

Löhne: Zentralschweiz holt auf

WIRTSCHAFT Die Löhne in der Zentralschweiz sind seit 2002 um 17 Prozent gewachsen. Dies ist der grösste Anstieg schweizweit.

red. Die Unterschiede zwischen den höchsten und niedrigsten Löhnen in der Schweiz gehen zurück. Gleichzeitig sind die Gehälter seit 2012 trotz schwieriger Wirtschaftslage gestiegen. Der Medianlohn in der Privatwirtschaft betrug im vergangenen Jahr 6189 Franken. Nominal betrug der Anstieg gegenüber 2012 damit 1,2 Prozent. Die negative Teuerung von 0,3 Prozent hinzugerechnet, betrug der reale Lohnanstieg gar 1,5 Prozent. Dies geht aus den ersten Er-

6189
FRANKEN

beträgt der nationale Medianlohn 2014. 50 Prozent verdienen mehr, 50 Prozent weniger.

6196
FRANKEN

beträgt der Medianlohn 2014 in der Zentralschweiz. 2002 lag er noch bei 5639 Franken.

gebnissen der Lohnstrukturerhebung 2014 hervor, die das Bundesamt für Statistik (BFS) gestern vor den Medien in Bern präsentierte.

Zürcher Löhne wachsen langsamer

Laut den Zahlen des Bundes haben die Löhne in der Grossregion Zentralschweiz im Erhebungszeitraum, zusammen mit der Region Mittelland, am stärksten zugelegt: In beiden Grossregionen sind die Saläre um 17 Prozent angestiegen. Dahinter folgen die Nordwestschweiz (15 Prozent), die Ostschweiz (14 Prozent) und die Genferseeregion (13 Prozent).

Weniger stark sind die Löhne in der Grossregion Zürich gestiegen. Hier liegt der Medianlohn nur 11 Prozent über jenem von 2002. Schlechter entwickelte sich nur noch das Tessin mit 10 Prozent.

3

KOMMENTAR

Nur Gewissen ist gerettet

Eine Megakonferenz mit über 20 000 Teilnehmern, die das Klima retten wollen, aber selbst massenhaft Schadstoffe produzieren – kann das gut gehen? Immerhin zeugt der kaum je da gewesene Auflauf von 150 Staats- und Regierungschefs vom gemeinsamen Willen, das planetare Konferenzziel von maximal 2 Grad Temperaturzunahme bis 2099 zu erreichen. Erstmals überhaupt haben 183 von 195 Staaten – darunter alle wichtigen – nationale Klimamassnahmen in Form von Selbstverpflichtungen schwarz auf weiss festgehalten. Das ist ein Fortschritt.

Das Ziel bleibt jedoch in weiter Ferne. Es zu erreichen, würde laut dem französischen Klimatologen Jean Jouzel voraussetzen, dass die Staatengemeinschaft bereit ist, 80 Prozent der Öl-, Gas- und Kohlenreserven des Planeten im Boden ruhen zu lassen, also nicht zu fördern.

Derzeit ist das noch schlicht eine Utopie. Selbst die zwei konkreten Konferenzziele werden zweifellos verfehlt werden: Die von der UNO schon 2009 geforderten 100 Milliarden Dollar für die planetare Energiewende kommen, selbst wenn man grosszügig rechnet, nicht zusammen. Und es fehlt das Entscheidende: Verbindlichkeit, das heisst die Durchsetzbarkeit des derzeit verhandelten Klimaabkommens. Sanktionen sind nämlich nicht vorgesehen.

Wenigstens die Pariser Konferenz soll in zwei Wochen klimaneutral zu Ende gehen: Die Organisatorin Frankreich hat versprochen, die Konferenz-Emissionen von 21 000 Tonnen CO₂ zu «kompensieren», also finanziell abzugelten. Damit ist das gute Gewissen der Konferenz gerettet. Das Klima noch nicht ganz.

STEFAN BRÄNDLE, LE BOURGET
nachrichten@luzernerzeitung.ch

ANZEIGE

Abonnieren lohnt sich!



Angebote heute auf den Seiten 8 und 32



INHALT

| | | | | | |
|--------|----|-------------------------|----|---------------|-------|
| Agenda | 18 | Klub der jungen Dichter | 29 | Todesanzeigen | 14/15 |
| Börse | 12 | Ratgeber | 30 | TV/Radio | 16 |
| Forum | 8 | Spiel & Spass | 10 | Wetter | 30 |